

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 4. November 1970
5. Jahrgang Nr. 219 (1253)

Preis
2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen



Mit ausgezeichneten Arbeitserfolgen beehrt der Dreher des Zelinograd-Wagenreparaturwerks, Deputierter des Stadtwesens Ernst Ruppert den 53. Jahrestag des Großen Oktober. Im Wettbewerb für das würdige Begehen dieses Festes und zu Ehren des XXIV. Parteitags überbietet er ständig sein Tageslohn.

Foto: B. Saweljew

Fünfjahrplan eines Helden

KUSTANAL (KaSTAG). Der Held der Sozialistischen Arbeit Gabdrauf Kajumow aus dem Sowchos „Wendenski“, Rayon Borowkoi, hat seinen Fünfjahrplan zweimal übertrifft. Der Meister der Erntebearbeitung hat in diesem Jahr die höchste Leistung im Gebiet erzielt — von 610 Hektaren hat er 12 450 Zentner Korn geerntet. Außerdem hat er noch 250 Hektar Getreide in Schwaden gemäht.

Der Grundbesitzer Gabdrauf Kajumow ist aber Mechaniker für arbeitsintensive Vorgänge in der Viehzucht. Nur während der heißen Erntezzeit wird er zum Kombiführer. Kajumow kam 1957 aus Kaschken in diesen Sowchos zu fahren. Die Wirtschaft gefiel ihm

und er übersiedelte mit seiner Familie hierher. Er arbeitete als Kombiführer, sodann wurde er Schlosser in der Werkstatt und setzte sich an das Lenkrad des Kraftwagens. Der ehrliche, arbeitliebende Junge wurde in die Partei aufgenommen, ihm wurde ein wichtiger Abschnitt — die Mechanisierung der Viehzucht — anvertraut. Zusammen mit den Brigademitgliedern stellte Kajumow Selbststränke, Mistförderer, Aggregate zum mechanischen Kuhmelken auf und sorgte nun für ihre störungslose Arbeit. Heuer ist die wichtigste Sorge des Helden — die Überwindung des gesellschaftlichen Viehs besser durchzuführen.

Allen voran

Die Heldin der Sozialistischen Arbeit, Melkerin der Kokschetawer Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Frida Gawrilowna Litau stellt nach den Ergebnissen der 10 Monate an der Spitze der Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Schaffenden der Milchfarm des Gebiets.

In 10 Monaten hat die namhafte Melkerin 3 600 Kilo Milch je

Kuh erzielt, bei einem Plan von 2 800 Kilo. Die Melkerin hat sich verpflichtet, bis Ende November je Kuh 4 000 Kilo Milch zu melken. Ihren Fünfjahrplan hat die Kommunistin Frida Litau schon im vergangenen Jahr bewältigt. Gegenwärtig arbeitet die beste Melkerin der Republik schon für das Jahr 1971.

W. BORGER

Grüßbotschaft des ZK der KPdSU an den V. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas

MOSKAU. (TASS). Das ZK der KPdSU wünscht der Partei der Arbeit Koreas und dem ganzen koreanischen Volk neue Erfolge beim Aufbau des Sozialismus und bei der friedlichen Wiedervereinigung des Landes.

In einer Grüßbotschaft des ZK der KPdSU an den V. Parteitag der Partei der Arbeit Koreas heißt es, daß die sowjetischen Kommunisten

und alle sowjetischen Menschen Gefühle brüderlicher Solidarität und aufrichtiger Freundschaft für das koreanische Volk hegen, das einen gerechten Kampf für den Abbau der USA-Truppen aus Südkorea und für die Möglichkeit führt, über das Schicksal seiner Nation auf friedlichem Wege und ohne fremde Einmischung selbst zu entscheiden.

Die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Länder und der kommunistischen Weltbewegung, sowie aller Kräfte, die für die soziale und nationale Befreiung eintreten, sind eine zuverlässige Grundlage für die Erfolge im Kampf gegen den Imperialismus und für die Verwirklichung der großen Ideen des Marxismus-Leninismus, wird in der Grüßbotschaft betont.

Perspektiven der sowjetisch-tschechoslowakischen Zusammenarbeit

MOSKAU. (TASS). Der sowjetisch-tschechoslowakische Handel wird sich in den bevorstehenden fünf Jahren bedeutend entwickeln und vermäßig etwa 13,5 Milliarden Rubel betragen. Er vergrößert sich im Vergleich zu den Jahren 1966—1970 um über 40 Prozent.

Eine sowjetische und eine tschechoslowakische Handelsdelegation erörtern in letzter Zeit eine Reihe von Fragen, die mit dem Umfang gegenseitiger Warenlieferungen in den Jahren 1971—1975 zusammenhängen. Man ist der Meinung, daß die Vergrößerung gegenseitiger Lieferungen von Maschinenausrüstungen von besonderer Bedeutung ist, weil beide

Länder über eine hochentwickelte Produktionsbasis verfügen. Am 2. November ist der tschechoslowakische Außenhandelsminister Andrej Barcak in Moskau eingetroffen, um die Verhandlungen abzuschließen und ein neues langfristiges Handelsabkommen zwischen der Sowjetunion und der Tschechoslowakei zu unterzeichnen. In den kommenden fünf Jahren wird die Tschechoslowakei Ausrüstungen für die Eisenhütten-, Chemie-, Leicht- und Nahrungsmittelindustrie sowie Schiffe und Kraftfahrzeuge in die UdSSR liefern. Bedeutend wird die Quote an Massenbedarfsartikeln sein, darunter an Schuhen, Holzartikeln, Möbeln und Glasartikeln.

Die UdSSR wird unter anderem Straßen- und Wegebaumaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, verschiedene Ausrüstungen für den Bau der Prager U-Bahn und Personalkraftwagen in die Tschechoslowakei liefern. Sowjetische Brennstoff- und Rohstofflieferungen werden den Bedarf der Tschechoslowakei an Erdöl, Rohstein, Sägeböhlen, sowie an Eisenerz für das ostslowakische Eisenhüttenkombinat decken. Es wird erwartet, daß in dieser Woche gleichzeitig mit dem neuen langfristigen Abkommen auch ein Protokoll über die gegenseitigen Warenlieferungen zwischen der UdSSR und der CSSR für das Jahr 1971 unterzeichnet wird.

Konferenz junger Wissenschaftler

In Alma-Ata, im Kasachischen Wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft, fand die erste ökonomische Konferenz junger Wissenschaftler statt. An ihrer Arbeit beteiligten sich Vertreter aller landwirtschaftlichen, wissenschaftlichen Anstalten und Hochschulen der Republik. Fachleute der Sowchose und Kolchose. Es wurden Fragen der Steigerung des ökonomischen Nutzeffekts der Produktion, des Wachstums der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft, der Auswertung

der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Arbeitskräftressourcen, der Steigerung der Effektivität der Pflanzenzucht und der Viehzucht erörtert. Über 60 Referate und Mitteilungen wurden angelesen, die wichtigsten von ihnen — Fragen der vollen Auswertung der ökonomischen Gesetze in der weiteren Intensivierung der Produktion, Beschleunigung der technischen Neuausstattung der Landwirtschaft, Verbesserung der materiell-technischen Versorgung der Sowchose und Kolchose. Es wurde die Wichtigkeit der richtigen Auswahl der rationalen Richtung und Nutzung der Kapitalanlagen, die Überführung der Landwirtschaft und besonders der Viehzucht auf industrielle Grundlage betont.

Die Konferenz hat den jungen Wissenschaftlern einen Komplex von Problemen empfohlen, deren Erforschung und Lösung es ermöglichen, die Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderen Erzeugnissen mit Mindestaufwand von Arbeit und Mitteln zu steigern.

(KaSTAG)

Zum Oktoberfest

UST-KAMENOGORSK. (KaSTAG). Es sind 30 Jahre seit der Gründung des ältesten Altsibirer Energiewerks in Kasachstan her. Im Vorkriegsjahr 1940 schied es in die Welt eine kleine Wasserkraftwerk und die größte — die Industriebetriebe von Leninogorsk mit Elektroenergie versorgten. Ihre Gesamtleistung betrug im ganzen 35 000 Kilowatt.

Schnell hat sich die Energietechnik des Erzaltals in den letzten zwei Jahrzehnten entwickelt. In Betrieb wurden das Ust-Kamenogorskwerk und das Bucharma-Wasserkraftwerk, die Ust-Kamenogorsk-Wärmeelektrizitäts- und andere Kraftwerke gesetzt. Ihre Gesamtleistung hat 1,5 Millionen Kilowatt erreicht. Seit Beginn dieses Planjahrhunderts wurden von den Kraftwerken des Altsibirer Energiewerks allein über den Plan hinaus 400 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt.

An den Elektrozentralen hat sich der Wettbewerb um ein würdiges Gelingen des XXIV. Parteitags der KPdSU entfaltet. Die Kollektive der Wasserkraftwerke von Bucharma und Ust-Kamenogorsk, der Kaskade der Leninogorsk Wasserkraftwerke wollen ihre Fünfjahrpläne bis zum 7. November erfüllen.

(KaSTAG)

Wirtschaftliche Rechnungsführung auf den Baustellen

RUDNY. Weitere 25 Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung sind im Trust „Sokolowudstroi“ organisiert worden. Jetzt sind es über auf den Baustellen achtzig. Die wirtschaftliche Rechnungsführung ermöglicht es, die Reserven besser zu nutzen, sparsamer mit den Materialien umzugehen, schneller die fortschrittlichen Erfahrungen einzubringen.

In allen neun Bauverwaltungen hat man die Materialabrechnung liquidiert. Die Materialien werden jetzt

direkt den Bauobjekten zugestellt. Die Erfassung der Materialien an den Baustellen, ihre Zufuhr streng nach der Norm lassen keinen Mehrverbrauch derselben zu. In Umlauf wurde eine „rote Liste“ gebracht. Wenn eine Brigade Mehrverbrauch von Materialien zugelassen hat, so erhält sie dieselben ohne diese Liste nicht. In diesem Falle wird die „rote Liste“ nur vom Verwalter des Trusts mit einem Visum versehen, die Schuldigen — an dem

Mehrverbrauch der Materialien werden zur Verantwortung gezogen. Früher hat man das Metall den Baustellen zugefahren. Jetzt fertigt die Details für die Grundsteinlegung das mechanische Reparaturwerk des Trusts in, die fertigen Details bringt man zum Bauobjekt. In neun Monaten hat man hier 40 Tonnen Metall erspart. Fast alle Arbeiten werden mit einer Verschaltung ausgeführt, die man hundertmal verwenden kann.

(KaSTAG)

50 Jahre Sowjetudmurtien

ISHEWSK. (TASS). Die Werktätigen der Udmurtischen Autonomen Sowjetrepublik haben am 2. November den 50. Jahrestag der Gründung ihrer Sowjetrepublik begangen. In historischer kurzer Zeit verwandelten die Werktätigen Udmurtiens mit Hilfe des russischen und der anderen Sowjetvölker die ehemals rückständige Region des zaristischen Rußlands in ein Gebiet mit einer hochentwickelten Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. An einem Tag liefern die Betriebe der Republik heute mehr Erzeugnisse als im Jahre 1913 insgesamt. Sie produzieren diverse Metallbearbeitungsmaschinen und Ausrüstungen, Elektromotoren, Kraftfahrzeuge, Motoren, Erzeugnisse der funkelektronischen Industrie und anderes mehr. Die Erzeugnisse der Republik werden an Firmen zahlreicher Länder verkauft.

Udmurtien wurde ein Gebiet hoher Kultur. Seine Hauptstadt Ishewsk hatte vor 50 Jahren nur 62 000 Einwohner. Jetzt ist sie ein bedeutendes Zentrum mit einer Bevölkerung von 420 000 Menschen. An Hoch- und Fachschulen der Republik studieren mehr als 40 000 Studenten in der Volkswirtschaft sind 90 000 Spezialisten. 130 Die Werke von Schriftstellern und Dichtern Udmurtiens werden in viele Sprachen der Sowjetvölker übersetzt. Ortsliche Komponisten schaffen nationale Opern und Ballette.

Aus Anlaß des fünfzigsten Gründungstages Udmurtiens fand am Montag in Ishewsk eine Festversammlung statt. Delegationen der Sowjetrepubliken und zahlreicher Städte des Ural, des Wolgabereichs und anderer Gebiete der UdSSR nahmen daran teil. D. F. Usdinow, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, verlas auf der Versammlung eine Grüßbotschaft des ZK der KPdSU an die Werktätigen der Republik. D. F. Usdinow teilte mit, daß das sowjetische Udmurtien in Anerkennung der beim kommunistischen Aufbau erzielten Erfolge und anläßlich seines 50. Gründungstages mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet wurde.

Der Sekretär des ZK der KPdSU würdigte die großen Verdienste Udmurtiens während des Krieges gegen den Faschismus und in den Jahren der Nachkriegsentwicklung der Volkswirtschaft. Zur Zeit haben die Werktätigen dieser Republik den Fünfjahrplan (1966—1970) bereits erfüllt.

UNSER BILD: Ishewsk. Das „Lichterkolob“ in der Mark-Forki-Straße

Foto: J. Sagulajew

(TASS)



Pressekonferenz Norodom Sihanouks

PEKING. (TASS). Norodom Sihanouk veranstaltete am 2. November in Peking eine Pressekonferenz, die zeitlich mit dem 17. Jahrestag der Ausrufung der Unabhängigkeit Kambodschas zusammenfällt. Er erklärte unter anderem, daß die nationalen Befreiungskräfte Kambodschas gegen Ende Oktober 1970 zwei Drittel des Territoriums des Landes, einschließlich einer Reihe wichtiger Städte und strategischer Punkte, befreit haben.

Die nationale Einheitsfront Kambodschas verfügt zur Zeit über die Streitkräfte, die 30 000 Soldaten und 8 000 Freiwillige zählen, betonte Sihanouk. Die Befreiung des kambodschanischen Volkes hängt eng mit den Erfolgen der Völker von Laos und Südvietnam zusammen, sagte Sihanouk ferner. Wir haben zwar noch kein gemeinsames Oberkommando, koordinieren aber unsere Kampfaktionen mit den Handlungen der patriotischen Kräfte von Südvietnam und Laos, denn unser gemeinsamer Feind ist der amerikanische Imperialismus.

Walter Scheel in Warschau

WARSAU. (TASS). Der Bundesaußenminister Walter Scheel ist am 2. November in Warschau eingetroffen. Das Ziel seines Besuchs sind Verhandlungen über einen Vertrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen der VR Polen und der BRD, meldet PAP.

Auf dem Flughafen wurde Walter Scheel vom polnischen Außenminister Stefan Jedychowski empfangen.



Abdel Salam Jalloud unterstrich die dringende Notwendigkeit einer gerechten Lösung des Problems der palästinensischen Flüchtlinge, die von Israel vertrieben wurden.

MOSKAU. Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion hat in einer Erklärung seine brüderliche Solidarität mit dem mutigen Kampf des spanischen Volkes für seine Rechte, für Freiheit und Demokratie bekundet. In der Erklärung wird die Forderung erhoben, daß die spanischen Behörden die schändlichen Gerichtsverfahren des patriotisch gestimmten Basken einstellen, andere rechtswidrige Gerichtsurlaube aufheben und alle Patrioten und Demokraten, die eingekerkert oder des Landes vertrieben wurden, freisetzen und amnestieren.

HANOI. Die Volksbefreiungsarmee Südvietnams führt weitere erfolgreiche Schlagen gegen die amerikanischen und Saigoner Truppen. Wie VNA unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“ meldet, wurden bei Kämpfen, die im September und Oktober in den Provinzen Camau, Anliang, Rathgia und Kantho ausgefochten wurden, mehr als 1 800 Marionettensoldaten kampfunfähig gemacht. 71 Flugzeuge und Hubschrauber abgeschossen oder am Boden vernichtet, 14 schwere Haubitzen und zahlreiche andere Waffen zerstört. Einheiten der Volksbefreiungsarmee haben bei Saigon mehrere Terroraktionen gegen die Bevölkerung verhindert. Allein in den 10 Tagen bis zum 5. Oktober wurden bei Saigon mehr als 200 Gegner getötet.

Alle sowjetischen Menschen sind über das grausame Verbrechen — das Zusammenschließen einer friedlichen Arbeiterkundgebung in Grada — tief erschüttert, wird in der Erklärung festgestellt.

PIONGJANG. Die Vereinigten Staaten setzen ihre militärischen Provokationen im Bereich der entmilitarisierten Zone Koreas fort. Laut KONA verurteilt das amerikanische Kriegskommando am 1. November eine neue schwere Provokation gegen die KVDR, indem mehrere tausend Schüsse auf das Gebiet südlich des Oris Tschukon im Zentralteil der entmilitarisierten Zone abgegeben wurden.

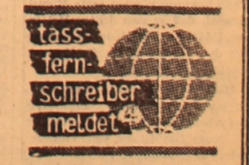
KAIRO. Der Vorsitzende des Revolutionsrats Suuans Jaafar Nimeri ist in Kairo eingetroffen, um an einer Gipfelkonferenz von drei arabischen Staaten — der VAR, Libyens und Sudans — teilzunehmen. Die Beratung beginnt am Dienstag in Kairo.

KAIRO. Die Regierung der Vereinigten Arabischen Republik hat beschlossen, die Preise für mehrere Lebensmittel und Industrieartikel, darunter für Tee, Petroleum, Zucker, Bekleidung, Schuhe und andere Waren zu senken.

Einer Meldung der Nachrichtenagentur MENA zufolge wurde Nimeri auf dem internationalen Flughafen von Kairo vom Präsidenten der VAR Anwar el-Sadat, Vizepräsidenten Hussein al-Schafiq und Vizepräsidenten Ali Sabry sowie von anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen.

Es wurde ferner der Beschluß gefällt, ab Ende November einer größeren Gruppe von Arbeitern und Angestellten, die in der gesellschaftlichen Produktion stehen, die Löhne zu erhöhen.

LONDON. Israel muß der Forderung der Organisation der Vereinten Nationen, der Völker der Arabischen Staaten und anderer Länder der Welt nachkommen, die Aggression gegen die arabischen Staaten einstellen und seine Truppen aus den besetzten Gebieten abziehen. Das erklärte der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Libyens Abdel Salam Jalloud auf einer Pressekonferenz in London. Abdel Salam Jalloud verurteilte entschieden die Kräfte des internationalen Imperialismus, weil sie die aggressive und expansionistischen Gelüste Israels unterstützen sowie die USA und Großbritannien, die Waffen an Israel liefern.



Alltag eines Parteisekretärs

Es ist nicht schwer, Jungs Porträts zu schildern. Eine hohe gewölbte Stirn, glatt gekämmtes Haar, ein hervorstechendes Kinn. Über Junges Charakter kann man so einfach nicht sagen. Ihn geht buchstäblich alles an Arbeit, Freizeit, Gesundheit, Studium und sogar die Stimmung der Kumpel. Schon das fünfte Jahr während der Kommunisten des Sewer-Dieskasganer Bergwerks A. K. Jung zu ihrem Führer. Da ist es nicht wunderbar, daß er nicht nur jeden beim Namen und Vaternamen, sondern sogar fast den ganzen Stammbaum eines jeden Arbeiters hier kennt.

Ich traf den Sekretär bei einem Telefongespräch mit dem Direktor der Mittelschule. „August Karłowitsch schrieb er mir etwas in sein Notizbuch...“

„Ich will eine Liste der Zweier- und Dreiergruppen...“

„Ununterbrochen kamen Menschen in das Parteikomitee...“

„Nebenbei gesagt, im Bergwerk...“

„Setzen Sie sich, hier einen Schluck Wasser...“

„Habe mir bloß nicht ein...“

„Hör mal, Iwanowitsch...“

„Setzen Sie sich...“

„Hör mal, Iwanowitsch...“

„Setzen Sie sich...“

Mangelware, war ich zu dem Bergführer... und die Antworten: „Händers um nicht bei der Arbeit...“

Der Sekretär runzelte die Stirn. „Hast wohl Angst, daß sie klauen werden?“

Der Sekretär wurde nachdenklich. „Über den Rubelstand...“

Wawod Iwanowitsch breitete die Arme aus, was zu bedeuten heißt was ist zu tun, die Jahre verziehen.

„Solange du die keinen Ersatz...“

„Nebenbei gesagt, im Bergwerk...“

„Setzen Sie sich, hier einen Schluck Wasser...“

„Habe mir bloß nicht ein...“

„Hör mal, Iwanowitsch...“

„Setzen Sie sich...“

„Hör mal, Iwanowitsch...“

„Setzen Sie sich...“

Sekretär liest den Schulbüchern... die Leuten irgendwie weich... vaterlich. Aber es gibt auch Minuten, wo er, um sich mit seinen Worten auszudrücken, aus dem Gewinde springt.

„Doch so hat ihn noch niemand...“

Die Rede war über D. Kulikow, den Chefingenieur des Bergwerks. Der Junge Spezialist verbrachte Tage und Nächte in den Abbauten, doch er beschäftigte sich hauptsächlich mit operativen Angelegenheiten, mit denen auch der Bergbauarbeiter fertig wird.

„Die Front für die Abrumarbeiter...“

„Er ist dagegen...“

„Nimmst du also die ganze Verantwortung...“

„Ja, nehme ich...“

Die Kommission bestätigte Junges... die Lage retten... die Kommunisten... die Kommunisten... die Kommunisten...

W. PANTJUSCHENKO

Dieskasgan

Zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels

Engels und das revolutionäre Rußland

Im November 1883 erhielt Engels einen Brief von der russischen Revolutionärin Vera Iwanowna Sassulowa, deren Name ihm bekannt war. Neben einem Brief mit der Mitteilung über die bevorstehende Herausgabe der von ihr besorgten russischen Übersetzung der Schrift von Engels „Die Utopie der Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ sandte Sassulowa Engels die eben erschienene Übersetzung der Arbeit von Marx „Lohnarbeit und Kapital“ sowie die Bekannmachung über die Herausgabe einer Buchserie über den modernen Sozialismus.

So wurde die Zusammenarbeit der russischen Revolutionäre... die Kommunisten... die Kommunisten... die Kommunisten...

Janson „Die vergleichende Statistik...“

„Durch Engels' Hände gingen...“

Engels kannte die Werke von... die Kommunisten... die Kommunisten... die Kommunisten...

Engels würdigte sein Gebir... die Kommunisten... die Kommunisten... die Kommunisten...

Hilfe bei der Übersetzung... die Kommunisten... die Kommunisten... die Kommunisten...



Das schöpferische Kollektiv des Maxim-Gorki-Gebietsdramatheaters in Kustanal hat seine neue Spielzeit mit Viktor Rosows Stück „Von Abend bis Mittag“ eröffnet. Das Stück wurde von den Zuschauern sehr gut aufgenommen.

Erziehungsmittel Choreographie

Über dieses Kollektiv hörte man in Semipalatskum erst einmal im Jahr 1967.

An jenem sonnigen Maltag wurde das Fest der Jugend und der Schönheit gefeiert. Die Einwohner von Semipalatskum hatten die Tribünen des Stadions „Spartak“ besetzt und begrüßten die Gewinner, die Ringer und Leichtathleten... Aber den unvergesslichen Eindruck hinterließ das Tanzkollektiv der Mittelschule Nr. 24 mit seiner Solistin „Höher das Banner der Freundschaft“.

Wie ist dieses Kollektiv zustande gekommen?

Es begann mit einem kleinen Tanzkreis. Noch damals, auf dem Stadion, bemerkten wir eine Frau von mittlerem Wuchs, die den Tänzern auf der improvisierten Bühne die nötigen Anweisungen gab, die Ausführung leitete.

Das war Margarita Nikolajewna Trofimowa, die Leiterin und Organisatorin dieses vortrefflichen Kollektivs Davon, daß dieses Kollektiv wirklich ein vortreffliches ist, sprechen Tatsachen. Während der Schauen der Schülerleistungen der Stadt kann sich mit ihm kein anderer messen, man lädt es zu Schulkonzerten, auf die Bühne des Gebietschauspielfestivals ein, es ist zweifacher Teilnehmer der Republikschau der Schülerleistungen, trat auf die Bühne der Alma-Atar

Russischen Oper auf. Man sah es im Alma-Atar Sowchos „Gornyje uly“ und im Alma-Atar Sportplatz auf dem Festival, das dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, dem 50. Geburtstag Sowjetkasachstans und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet war. Es trägt jetzt den Titel „Preisträger der Republikschau der Schülerleistungen“.

Um diese Frage zu klären, lohnt es sich, einer gewöhnlichen Probe betzuwöhnen. Diesmal arbeitet Margarita Nikolajewna mit der ältesten Mädchengruppe. Es ist unmöglich, den Lauf der Probe genau zu beschreiben, doch bestehen die Hauptmomente, die unsere Frage beantworten können, in folgendem: es sind die außergewöhnliche Energie und Meisterschaft der Lehrerin, einmal durch Scherz, das andere Mal durch eine strenge Forderung erzielt sie das Gewünschte, und hauptsächlich — ihre außerordentlichen Bemühungen, die Liebe zum Tanz, zu den Kindern. Die Mädchen arbeiteten buchstäblich im Schwitzschweiß ihres Angesichts am Schritt jeder einzelnen Bewegung, und sie taten es mit großer Lust. Es schien, als befände man sich im Ballettstudio, wo das obligatorische Programm durchgeführt wird. Wo das alles? Diese Frage beantwortete Sweta Doroschenko, Schülerin der 10. Klasse: „Von Anfang gelang mir nichts, aber Margarita Nikolajewna erweckte in mir den leidenschaftlichen Wunsch, tanzen zu lernen, und ich bemühte mich, alles gut zu machen. Es war

vorbildliches Betragen. Und es wird in Ehren erfüllt. Alle Teilnehmer des Ensembles haben gute Lernerfolge, Margarita Nikolajewna sagte: „Wir stellen uns von Anfang an die Bedingung, daß sich ein Schüler nur schlechten Noten an der Bühne zeigen darf. Das zweite Gesetz lautet: Was du selbst gelernt hast, lehre auch den anderen.“ Dieses Gesetz bildet der ganzen Schule, sagt der Schuldirektor, und deswegen sind die Mädchen, wenn die Schule sich zur Laienkunstschau vorbereiten muß. Die Ensemblemitglieder leiten dann Tanzkollektive in den Klassen und vermitteln ihnen ihr Können.“

Der Schuldirektor Viktor Erich erzählt, wie er im vergangenen Jahr mit dem Ensemble ohne Margarita Nikolajewna, weil sie erkrankt war, zur Republikschau nach Alma-Ata fuhr. Die ältesten Mädchen leiteten selbst das komplizierte Programm, die Darstellungen auf den Bühnen der Hauptstädte.

Es gibt auch Schwierigkeiten. Das geht vor allem das Kostümproblem. Die Kostüme werden von den Mädchen, den Müttern angefertigt.

Im Repertoire des Tanzkollektivs stehen die Ballette „Däumelinchen“ und „Waldmärcchen“, die choreographisch Sulejka Hinterland „des Feindes“, Volks- und klassische Tänze, Walzer u. a. Das Kollektiv zählt 95 Teilnehmer — 70 Mädchen und 25 Jungen. Zu Ehren des XXIV. Parteitages wird ein großes Ballett in drei Akten — „Klassische Kibalschisch“ vorbereitet, dessen Autor Margarita Nikolajewna selbst ist.

Es ist ein vortreffliches Kollektiv mit einem vortrefflichen Leiter! Eben solche Enthusiasten leiten in jeder Schule ein.

schwer, jede Probe — das ist meine Leidenschaft bis zur vollen Erschöpfung der Kräfte. Aber wie glücklich ist man, wenn man schließlich gut macht und Margarita Nikolajewna dich lobt. Wir haben sie sehr gern.“

In den Kriegsjahren absolvierte Margarita Nikolajewna die choreographische Schule in Jaroslavl. 14 Jahre begann sie einen Tanzkurs zu leiten, und so arbeitete sie bis heute mit den Kindern, lehrte sie die Schönheit des Tanzes verstehen, erweckt und entwickelt in ihnen hohe ästhetische Gefühle. Sie ist in ihre Arbeit, in ihre Zöglinge in eine verliebt. „Seht mal, was für schöne Mädchen wir haben, wie schlaue und graden sie sind. Nirgends gibt es solche Mädchen wie unsere“, sagt sie zum Direktor der Schule Viktor Erich.

Es ist kein Wunder, daß ihre Zöglinge sie auch nach Beendigung der Schule nicht vergessen. Alla Losina z. B. ist jetzt Studentin der Semipalatskum Technologischen Hochschule, doch zählt sie immer noch zu den Mitgliedern des Tanzensembles. Galina Maljewska lernte bei Margarita Nikolajewna sechs Jahre, jetzt ist sie im Nowosibirsker Volkstheater tätig. Sie war in diesem, einen Wettbewerb zu bestehen, um sich vierzig Personen um einen Platz bewarben. Und dafür dankt sie ihrer Lehrerin Margarita Nikolajewna.

Es ist nicht nur ein choreographisches Studio, sondern auch ein einträchtiges Kollektiv mit seinen Gesetzen und Traditionen. Sein Grundgesetz ist gutes Lernen, Semipalatskum

Modern, temperamentvoll, schön

Der gute Tanz ist, wie Musik und Lied, ein Wundermittel. Im Tanz kommen die Menschen einander näher, im Tanz offenbart sich das Charakter der Menschen, sein Verhalten zum Partner, im Tanz kommt der Mensch zur schönen Haltung, er erzieht und veredelt den Menschen.

In letzter Zeit wird dem Problem des modernen Ballettanzes von seiten der Kulturministerien und der Häuser für Volkskunst viel Aufmerksamkeit geschenkt.

In den baltischen Republiken werden schon im Laufe vieler Jahre alljährlich Wettbewerbs-Schauen für Ballettanzerinnen und Tänzerinnen durchgeführt, in denen sich Tanzpaare aus der ganzen Sowjetunion beteiligen.

Kasachstan und die mittelasiatischen Republiken organisierten 1968 in Karaganda ein interrepublikanisches für den modernen Ballettanzerinnen und Tänzerinnen, die Zahl der Teilnehmer dieser Sportart um einige Dutzende Paare und demnach sind es immer immer noch viel zu wenig.

Umgelegt wurde in Zelinograd das Republikseminar für den modernen Ballettanzerinnen und Tänzerinnen, das auf Initiative des Ministeriums für Kultur der Kasachischen SSR und der Republikhäuser für Volkskunst durchgeführt wurde.

An diesem Seminar beteiligten sich Choreographen aus allen Unionsrepubliken. Unter der Leitung der bekannten Riger Pädagogin N. M. Strashnowa und A. A. Popowa erlernten die Teilnehmerinnen des Seminars im Laufe von 20 Tagen die Kunst des internationalen, lateinamerikanischen und modernen Tanzes. Zum Schluß wurde eine Wettbewerbsschau durchgeführt, die besten Paare wurden ausgezeichnet.

Außerdem führten unsere Gäste aus Riga eine Reihe interessanter Vorlesungen-Konzerte im Palast der Künste durch. Die Vorlesungen, die in den Schulen durch diese Vorlesungen-Konzerte verfolgt das Ziel, den jungen Menschen zu helfen, über die Städte und Ortschaften zurückzukehren, die Jugend tanzen zu lernen, sich darin zurechtzufinden, wie und was sie tanzen, ihnen das Schöne des Tanzes zu zeigen.

Dasselbe Ziel stand auch vor dem Seminar, nur daß es etwas weiter war. Seine Teilnehmer sollten, über die Städte und Ortschaften zurückzukehren, die Jugend tanzen zu lernen, sich darin zurechtzufinden, wie und was sie tanzen, ihnen das Schöne des Tanzes zu zeigen.

Nach der Meinung der ältesten Methodikerin für Massenarbeit und Ballettanzer des Republikhauses für Volkskunst T. S. Stscherbakowa, die bei uns am Seminar teilnahm, sei die Notwendigkeit unverändert in den Schulen Tanzunterricht einzuführen und in den Kulturhäusern Studien für den modernen Ballettanzer zu organisieren. In den Hochschulen für Kultur, in den Musik- und choreographischen Schulen müssen spezielle Fakultäten eröffnet werden, in denen Pädagogen für diesen Zweck herangebildet werden können. Auch die Fakultäten für gesellschaftliche Berufe an den Hochschulen könnten darin einen guten Dienst leisten.

Zelinograd Irina KRAMER

Pioniere und Schüler! Liebt heiß die Sowjetheimat, lernt gut und achtet die Arbeit! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution)

Kinder-Freundschaft

Wir lieben unsere Heimat

Unlängst lasen und besprachen wir den Text „Unsere Heimat“ aus dem Lehrbuch. Danach brachte unser Deutschlehrer die Zeitung „Freundschaft“ zum Unterricht mit, und wir lasen noch den Artikel „Wo nimmt seinen Anfang das Heimatland?“ Wir stellten dazu verschiedene Fragen, beantworteten sie und erzählten dann den Inhalt des Textes nach. Zum Schluß schrieben wir den Aufsatz „Unsere Heimat“. Wir sollten die Fragen „Was heißt Heimat?“, „Wo nimmt seinen Anfang das Heimatland?“, „Was versteht du unter dem Wort Heimat?“ berücksichtigen.

Die meisten Schüler erfüllten diese Aufgabe erfolgreich und schrieben gute Aufsätze. So schrieb z. B. Galina Gusselnikowa: „Meine Heimatstadt ist Perm. Dort hatte ich viele gute Schulkameraden. Unlängst übersiedelte meine Familie in die Stadt Uralak. Jetzt lerne ich in der Klasse 7a der Mitschurin-Mittelschule, und auch da habe ich jetzt viele gute Freunde. Ich meine, daß mein Heimatland überall und immer schön ist und seinen Anfang von meiner Klasse, von

meiner Schule, meinen guten Schulkameraden, den kleinen Kindern in meiner Fibel, von meinen guten Lehrern für mich nimmt.“ Olga Grebenjuk aber meint so: „Unsere Heimat — das ist alles, was uns umgibt — die Wälder, Felder, Flüsse, Berge und alles, was unserem Volk gehört. Ich meine, mein Heimatland nimmt seinen Anfang von den Flüssen Ural und Tschagan, die im Sommer und im Frühling besonders schön sind.“ „Die Heimat beginnt für mich im Sowchos „Plodoowostschnoi“, in seinen Gärten und weiten Feldern, weil wir hier auf diesen Feldern arbeiten lernen.“

Alle Aufsätze waren verschieden, aber jeder Schüler meinte: „Wir lieben unsere schöne Heimat, unser Sowjetvolk. Wir brauchen Frieden und Freundschaft mit allen Ländern der Welt, weil wir unsere Heimat noch schöner und stärker machen wollen.“

Nina ROSSEJKINA,
Nadja RUDOMJOTOWA,
Alexander BYKOW

Uralak

Freundschaft steht auf unserem Banner

Viele Schüler hatten sich am 24. Oktober in der Aula der Schule Nr. 17 versammelt. Sie waren festlich gekleidet und hatten Halstücher der Pioniere verschiedener Länder der Welt um. Die Feier war der Eröffnung des Klubs für internationale Freundschaft der Schule gewidmet, der den Namen „Swesda“ (Stern) erhielt. Zu den Schülern waren die jungen Internationalisten Ulla Uteschewa, Rita Tibelius und Sweta Kasanzewa gekommen, die schon 4 Jahre aktive Mitglieder des KIFs „Artekowez“ beim Zelinogradr Pioneerpalast sind, so auch die Leiterin desselben Walentina Kusnitschna-Kandzowa. Die Gäste teilten ihre Erfahrungen in der Arbeit des Klubs mit, ihre Eindrücke von den Reisen zu den Freundschaftsfestivals in den Städten Lwow, Moskau, Alma-Ata, Schaulai.

Die Leiterin des Lehrteils der Schule J. W. Konjachina erzählte über die Reise einer Gruppe von Schülern unserer Schule in die Stadt Ulanowok, zu den Orten des größten Internationalisten W. I. Lenin.

Die Feier brachte allen großes Vergnügen. Es wurden viele Lieder unserer ausländischen Freunde gesungen, Gedichte aufgesagt. Lauten Beifall erteilte Lene Widmann für ihre Lieder.

Unsere KIF-Mitglieder wollen sich jetzt jeden Sonntag um 3 Uhr zur Beschäftigung versammeln.

Wir haben schon viele Freunde in allen Unionsrepubliken, und wir hoffen, daß wir noch mehr bekommen werden. Uns wird die Devise vereinigen: „Freundschaft steht auf dem Banner der Jugend!“

Walja SCHOWKA,
Präsident des KIFs „Swesda“
Zelinograd

Auf einem feierlichen Appell in der Mittelschule des Dorfes Oserki, Gebiet Semipalatinsk, erhielten 10 Komsomolzen und 20 Pioniere den Auftrag des Komsomol, als Leiter der Pionier- und Oktoberkindergruppen zu arbeiten.

UNSER BILD (von links): Die Freundschaftspionierleiterin Lore Elfeld gratuliert den Komsomolzinnen-Pionierleiterinnen Niga Golubewa, Galja Malkowa, Malfa Achmetowa und Ljuba Sawizkaja zu ihrem neuen Auftrag.

Foto: P. Block



GESIEGT

Unlängst fand ein Wettbewerb in Leichtathletik unter den Schülersportkollektiven des Rayons Leninski statt, der im Stadion und in den Sportsälen der beiden Mittelschulen der Arbeitersiedlung Batamschinsk ausgetragen wurde und mit dem Sieg der Batamschinsker Jungsportler endete.

Innen konnte auch das regnerische Wetter nichts anhaben. Im Streckenlauf 800

und 1000 Meter finishierte als erster Alexander Lissizyn. Am weitesten warfen den Ball Alexander Schindler und Willi Schaueremann. Von den Mädchen waren im Laufen Nina Spiwak und Lydia Jakowlewa die Besten. Gut abgeschnitten haben auch Willi Zitz, Anatoli Chorin, Lilli Kreiter und andere Sportler aus den Batamschinsker Mittelschulen.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Im Herbstwald

Am letzten Oktobersonntag hatten sich im Schulhof die Jungen und Mädchen mit Rucksäcken versammelt. Alle waren freudig erregt. Es ging in den Wald!

Der Wald ist bei uns nicht weit entfernt. Er beginnt gleich an unserer Stadt Berdsk. Auf einer Waldwiese machten die Schüler halt. Sie standen still, bezaubert von der Schönheit und Farbenpracht des Herbstwaldes. Zwischen den grünen Kiefern leuchteten die Birken in ihren goldenen Kleidern. An einer besonders schönen machten sich die Mädchen Kränze aus bunten Blättern und sammelten die schönsten für ihr Album.

Die Jungen hatten zwei Eichhörnchen entdeckt, die sich auf den Zweigen einer Kiefer schaukelten. Sie waren nicht scheu, nein, sie sind es schon gewohnt, von den Menschen, besonders von den Kindern, Leckerbissen zu bekommen.

Vorsichtig ging Jascha, in jeder Hand eine Zedernzapfe, zu dem Baum. Als die Eichhörnchen die Zapfen sahen, kamen sie bis auf den unteren Ast herab. Alle hielten den Atem an. Werden sie die Zapfen nehmen? Jascha legte sie auf einen Ast. Die Eichhörnchen warteten nicht einmal, bis Jascha weg war. Sie nahmen die Zapfen in ihre Vorderpfötchen und schienen zu kosten, ob echte Nüsse darin sind. Dann sprangen sie von Ast zu Ast und verschwand in ihrer Höhlung. Doch nur auf einen Augenblick, um die Nüsse zu dem Vorrat zu legen, dann kamen sie wieder zurück.

Jetzt hatten sich schon alle Schüler unter der Kiefer versammelt.

Es war ein wunderbarer Tag im Wald. Wowa fand eine Wurzel, die einem springenden Hirsch ähnlich sah. Jeder brachte sich etwas zum Andenken an diesen Ausflug mit.

A. RUB

Gebiet Nowosibirsk

Matrosen aus Kronstadt

Worte: A. J. BESYMENSKI

Dem Meere verschworen,
Wir fürchten nicht Kämpfe und Krieg.

Verronnen die Nacht,
Und der Morgen erwacht.
Rote Flotte mit Volldampf voraus!
In Stürmen und Tosen,
Wir roten Matrosen,
Wir fahren als Vorhut hinaus.

Kehreim:
Vorwärts an Geschütze und Gewehre
Auf Schiffen, Fabriken, im Schacht!
Tragt über den Erdball,
Tragt über die Meere
Die Fahne der Arbeitermacht!

Wir Kinder der Fabriken,
Wir Kinder des Meeres,
Wie Erz unser Wille zum Sieg,
Zur Arbeit geboren,

Kehreim:
Mag Sturm uns zerzausen,
Die Wellen, sie brausen,
Die rote Flut, sie steigt an,
Vorwärts Sozialisten,
Zum Endkampf wir rüsten,
Die rote Marine voran!

Kehreim:
Kehreim...

Wer nennt es?

Als Lina erwachte, spielte das kleine Kätzchen schon lustig mit einem Gummiball.

„Wenn ich gegessen habe, gehe ich mit Murr gleich spazieren“, sagte Lina zu ihrer Mutter.

„Hast du deine Sachen schon aufgeräumt?“ „Ach, das tue ich später, wenn ich zurückkomme.“

„Hast du deine Aufgaben schon gemacht?“ „Nein, ich habe noch genug Zeit dazu.“

„Aber du mußt doch auch noch in den Laden gehen, Brot und Milch kaufen. Ich denke, es wäre doch besser, wenn du dich wieder an das gute Sprichwort erinnern würdest...“

Wie meint ihr, Kinder, an welches Sprichwort sollte Lina sich erinnern? Und welches Sprichwort gebraucht man, wenn jemand seine Arbeit auf morgen verschiebt?

Wer antwortet zuerst?

Herbert HENKE

Der Gockel

Monika ist sehr erschrocken. Auf dem Zaune kräht der Gockel, schwingt die Flügel wie zum Streit,

sperrt den Schnabel auf und schreit. Monika, sollst nicht erschrecken. In der Langschläfer zu wecken, ruft der Gockel voller Sorgen: Kikeriki! Guten Morgen!

Rätsel

Ich habe vier Beine und kann nicht gehn. Ich werde nie müde und muß immer stehn.

Vier Jahre bleib' ich aus, dann komme ich nach Haus und zeige mich wieder im Kreise meiner Brüder.

Immer ist es nah niemals ist es da. Wenn du denkst, du seist daran, nimm's 'nen andern Namen an.

Du siehst mich nicht, doch fühlst du mich, stets bin ich, wie du weißt, um dich; das Leben kann ich dir nicht geben doch ohne mich kannst du nicht leben.

Ich muß mich immer drehen, und niemand kann es sehen; sie müssen alle mit mir fort und bleiben doch an ihrem Ort.

Sergej ALEXEJEW

Der Sohn des Riesen

Der Sturm auf den Winterpalast

Es war der berühmte Schuß der „Aurora“, den Ljoschka und Paschka gehört hatten, das verabredete Signal zum Sturm auf den Winterpalast. Hunderte von Arbeitern, Soldaten und Matrosen berannten den dunklen Koloss des großen Gebäudes.

Als die Freunde auf dem Palastplatz anlangten, war der Kampf schon in vollem

rückzureißen, aber er wandte nicht einmal den Kopf.

Mit allen zusammen rannte er auf das hohe Eisentor zu, das den Eingang in den Palast versperrte. Es war verschlossen. Als die ersten Gruppen es erreichten, kam der Angriff ins Stocken. Vergebens preßten sich die Rotgardisten gegen die Torflügel. Und plötzlich erblickte Ljoschka Onkel Andrej. Barhäuptig, genau wie damals auf dem Snamja-Platz, kletterte er, das Gewehr in der Faust, mit vor Anstren-

langsam öffneten sich die Flügel.

Als Ljoschka am Tor anlangte, sah er, daß sich mehrere Putlowler über Onkel Andrej beugten. Flüchtlich nahm er die Brille Meister Awlows und Sojas Sanitätstasche wahr. Onkel Andrej lag auf der Erde, den rechten Arm zurückgeworfen. Das Gewehr war neben ihm gefallen.

„Onkel Andrej!“ schrie Ljoschka wieder und wollte zu ihm hinstürzen. Aber eine kräftige Hand hielt ihn zurück. Die Arbeiter hoben Onkel Andrej auf.

„Tot!“ murmelte der Junge. Er blickte in Sojas tränennasse Augen, in die finsternen Gesichter der Putlowler.

Auf Ljoschkas Stirn bildete sich eine tiefe Falte. Er hob Onkel Andrejs Gewehr auf und stürzte in den Palast. Eine Kugel piff dicht an ihm vorbei, eine Maschinengewehrsalve ratterte über ihn hinweg. Er rannte weiter, dorthin, wo der Kampf tobte.

Was willst du werden?

Zwei Stunden dauerte der Sturm auf den Winterpalast. Schließlich drangen die revolutionären Truppen in den Raum ein, wo sich die Minister der Provisorischen Regierung befanden.

Am Tisch saßen mehrere erschrockene Männer. Es war die letzte russische Regierung, die aus Kapitalisten und Gutsbesitzern bestand. Im Namen der Revolution wurde sie abgesetzt. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hatte gesiegt. Das Arbeitervolk nahm die Macht in die Hand.

Vom Kampf erhitzt, ging Ljoschka auf die Straße. Vor dem Palast standen noch Gruppen von Matrosen, Soldaten und Arbeitern, die dem Jungen mit dem Gewehr erstaunt nachblickten. Ljoschka merkte es nicht, er dachte an Onkel Andrej, dessen Stimme ihm in den Ohren klang: Das Volk ist ein Riese, es vermag alles! Ein Leben werden wir schaffen, daß dir die Augen übergehen, Bruder...

„Ljoschka!“ rief jemand hinter ihm her.

Er sah sich um, Paschka kam auf ihn zugelaufen.

„Ljoschka, wo warst du? Soja hat dich überall gesucht. Und Awlow auch. Komm schnell, sie machen sich Sorgen!“

Schweigend ging Ljoschka neben dem Freund über den Palastplatz und dann durch den Triumphbogen des Generalstabes in Richtung Newski-Prospekt. Er hing seinen Gedanken nach.

Wenn du Lust hast, wirst du Lokomotivführer, hatte Onkel Andrej gesagt. Sollten dir aber die Lokomotiven nicht gefallen, dann wirst du Schiffskapitän. Hast du aber was gegen das weite Meer, dann gehst du unter die Bergeleute, wirst Arzt oder Lehrer...

„Paschka, was willst du werden, wenn du groß bist?“ fragte er seinen Freund.

„Kommandeur!“ antwortete Paschka entschlossen. „Und du?“

Ljoschka antwortete nicht gleich.

„Ich?“ sagte er dann. „Ich will dasselbe werden wie Onkel Andrej.“

„Also Schlosser?“

„Nein, Bolschewik.“

Paschka gab einen nachdenklichen Pfiff von sich.

„Aber wer wird dich dann einstellen?“

„Mich wird man einstellen!“ sagte Ljoschka zuversichtlich. „Das wirst du sehen. Ich bin doch für die Sache der Arbeiter und Bauern, genau wie Onkel Andrej.“

Manfred ZOREF

Einigkeit

In einem uralten Walde ließ sich ein stolzer Löwe neben einem Ameisenhaufen nieder. Der Löwe war guter Laune und beschloß, sich über die kleinen Ameisen lustig zu machen.

„Haha!“, lachte er. „Ich kann mit einem einzigen Prankenschlag eure ganze Brut in ein Nichts verwandeln!“

Von dem Lachen des Löwen erbeben sogar die mächtigen Bäume.

„Nein, das kannst du nicht“, erwiderte eine furchtlose Ameise.

„Warum?“ fragte der Löwe.

„Wir sind viele!“ Der Löwe überlegte.

„Hoh!“ brüllte er dann. „Mit einer Bewegung meines Schwerts kann ich euren Ameisenhaufen für immer von der Erde fegen!“

„Auch das kannst du nicht!“ rief die Ameise.

„Warum?“ fragte der Löwe zornig.

„Weil wir ihn wiederaufbauen werden!“

Zwischen waren Tausende und aber Tausende von Ameisen auf den Löwen gekrochen. Sein riesiger Körper brannte von unzähligen Stichen. Er schlug mit seinem Schwanz um sich, kratzte sich mit den Tatzen, wälzte sich auf der Erde, aber nichts half. Sogar in die Augen stachen ihm die Ameisen, und er wäre fast erblindet.

Schließlich rannte der Löwe mit schrecklichem Gebrüll davon. Als er schon weit weg war, schrie er den Ameisen zu:

„Wer hat euch Kraft gegeben, mich, den mächtigen König aller Tiere, zu verjagen?“

„Die Einigkeit!“ erschallte es aus der Ferne.

Briefe an die „Freundschaft“



Die Komsomolzin Lilli Stefan kam in die Pawlodarer Möbelfabrik vor drei Jahren. Anfangs arbeitete sie als Anstreicherin, dann beschloß sie den Polierberuf, einen der schwierigsten in der Fabrik, zu meistern. Auch im neuen Beruf erzielt Lilli stets gute Leistungen. Ihre Arbeit ist immer von hoher Qualität. Unlängst wurde ihr der Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Foto: W. Walde

Die erste unter ihren Kollegen

Hilde Leicht muß für Tausende Hühner sorgen, sie rechtzeitig füttern und tränken. Im Stall auf Ordnung achten. Aber in der Geflügelzucht von Balachas sind alle Arbeitsprozesse mechanisiert, und Hilde Leicht kommt ihren Pflichten gut nach.

Hilde Davidownas hingebungsvolle Arbeit hatte eine vorfristige Erfüllung des Neun-Monate-Plans und gute Leistungen im Oktober zur Folge. In 9 Monaten dieses Jahres hat sie von jeder Legehenne 37 Eier mehr erhalten, als geplant war.

Die fleißige Wirtin hatte bald die Aufmerksamkeit ihrer Kollegen auf sich gelenkt, und ihr wurde als erste der Balachascher Geflügelzucht der Ehrentitel „Beste Geflügelwirtin der Kasachischen SSR“ verliehen.

Heute hat sich Hilde Leicht der Arbeitswacht angeschlossen, die dem XXIV. Parteitag gewidmet ist, und neue Verpflichtungen übernommen.

W. BUCHMANN

Gebiet Karaganda

Er hat es verdient

Franz Munschau war einundvierzig Jahre lang Schullehrer, davon sechsundzwanzig in Workuta, was als Großstadt angesehen werden muß. Denn im Norden sind die Arbeits- und Lebensverhältnisse schwieriger als in anderen Rayons des Landes. Wir kennen Franz Munschau

schon als aktiven Komsomolen der zwanziger Jahre, als leidenschaftlichen Aufklärer und Erbauer des Sozialismus. Und was seine Verdienste als Pädagoge und Aktivist in den Schulen von Workuta betrifft, so legen seine Tätigkeitsbescheinigungen ein erfreuliches und

beredetes Zeugnis davon ab: er war immer ein hilfsbereiter Ratgeber und Initiator der vorbildlichen Gestaltung der Lehr- und Erziehungsarbeit in den Schulen. Dafür wurde ihm der Ehrentitel „Aktivist der Volksaufklärung“ zuerkannt.

Nun lebt der 65jährige Franz Martinowitsch in Wolgograd als Rentner.

A. MULLER

Gebiet Kustanal

Ehrenamtliche Inspektoren

Vor kurzem fand in Ekibastus eine Beratung statt, auf der man die Arbeit der ehrenamtlichen Sanitätsinspektoren und deren Aufgaben erörterte. Es wurde auf Mängel in der Arbeitsorganisation mancher Betriebe hingewiesen und beschlossen, in der Poliklinik jeden Mittwoch Sprechstunden zu gewähren, wo die Sanitätsinspektoren Rechenschaft über ihre Arbeit ablegen und Ratschläge erhalten werden. Dank dem Vorhaben der ehrenamtlichen Sanitätsinspektoren Vera Skatschowa, Sinaida Grubbe u. a. haben sich in manchen Betrieben die Arbeitsverhältnisse verbessert.

M. GORJUSCHKINA

Gebiet Pawlodar

Damit es mehr Wald gebe

In Städtchen arbeiten in diesen Tagen die Werkstätten der Sowjetki-Forstwirtschaft, deren Leiter der erfahrene Forstmann K. Nurzotin ist. Auf einem der wichtigsten Abschnitte — der Züchtung von Waldpflanzen und der Vorbereitung des Bodens für das Anpflanzen im nächsten Jahr — haben sich die Mechanisatoren Nikolaus Obelz, Johann Relke, Andrej Neubereur und der Schaffler Eduard Bär ausgezeichnet. Beispielsweise arbeiten bei der Anpflanzung von Wald-

streifen die Forstleute W. Selinski, W. Owtsharenko, P. Kapasow u. a. Der Jahresplan der Anpflanzung wurde hier bedeutend überboten. Auch die Forstwirte aus der Poludinskii-Forstwirtschaft, die von dem Verdienten Forstfachmann Kasachstans Sergej Bohanzyn bereit mehr als 25 Jahre fürsorglich geleitet wird, stehen ihrem Nachbarn nicht nach. Die Belegschaft dieser Wirtschaft hat als erste im Gebiet den Plan der Neuaufzucht auf einer Fläche von 510 Hektar

erfüllt, im beschleunigten Tempo und mit hoher Qualität wird die Aufforstung durchgeführt. Die Aktivistin der kommunistischen Arbeit, der Forstfänger Adolf Esse, die Holzfäller Ljalka-Sewitschus, P. Selinski und andere haben ihre Verpflichtungen im Planjahr fünf vorfristig erfüllt. Gewissenhaft arbeiten auch die Forstinspektoren A. Grünwald, P. Budko. Ihren Revieren wurde der Titel „Revier ausgezeichnete Qualität“ verliehen.

In beiden Wirtschaften bereitet man sich verantwortungsbewußt auf den Winter vor.

A. PRJANTKOW

Gebiet Nordkasachstan

Der Elektroschweißer Wladimir Schubinow arbeitet schon viele Jahre im Lokomotivdepot zu Jessil, Gebiet Zelinograd, und erfüllt sein Tagessoll ständig zu 140—160 Prozent.

Foto: B. Adilbekow

Bequem für die Kunden

Vor kurzem bekamen die Einwohner des 13. und 14. Mikrorayons in Rudny ein schönes Geschenk — ein Lebensmittelgeschäft mit Selbstbedienung. In wenigen Minuten kann man hier die notwendigen Lebensmittel: Milchwaren, Fleisch, Brot und Delikatessen einkaufen. Die Kunden werden von dem jungen Kollektiv der Absolventen des Sempalatinsker Handelstechnikums bedient.

K. WIENS

Gebiet Kustanal



Werbeaktivisten teilen mit

Viel leisten zur Verbreitung der „Freundschaft“ die Deutschlehrerinnen der Schule Nr. 182 in Ekibastus Emilie Kunz und Nina Stepanowitschewa, die die Zeitung bereits viele Jahre beim Deutschunterricht in den 9. und 10. Klassen — und für Deutschabende benutzen. Jedes Jahr abonnieren sie selbst und auch ihre Schüler die „Freundschaft“. Bis jetzt haben sie 30 neue Leser gewonnen und setzen die Werbearbeit fort.

M. TRIPPEL

Gebiet Pawlodar

In diesem Jahr habe ich bei den Oberschülern schon 44 Bestellungen entgegengenommen.

P. GLOCKNER, Deutschlehrer

Auch in diesem Jahr schloß ich mich der Werbekampagne an. Ich habe 13 „Freundschaft“-Leser gewonnen. Jedenfalls will ich mich damit nicht begnügen und alles tun, daß die Zeitung weitere Leser gewinnt.

W. SCHENK

Gebiet Aktjubinsk

Im Technikum für Mechanisierung und Elektrifizierung

I. RUSSMANN, Deutschlehrer
Gebiet Pawlodar

Auf Anregung der „Freundschaft“

Das Bildungsministerium der Kasachischen SSR hat in Verbindung mit dem Artikel „STIEFKIND DES GLÜCKES“ („Freundschaft“ Nr. 113 vom 9. Juni) von allen Schuldirektoren und Leitern der Volksbildungsabteilungen der Republik genaue Angaben über den Zustand des Unterrichts der Muttersprache für Kinder deutscher Nationalität verlangt.

Gegenwärtig bestehen immer noch Schwierigkeiten bei der Kompletzierung der Schulen mit Deutschlehrern für den Fremdsprachenunterricht. Infolgedessen werden an Ort und Stelle manchmal die Lehrer für deutsche Sprache und Literatur nicht in ihrer Fachrichtung angestellt.

Das Bildungsministerium unternahm und unternimmt die nötigen Schritte zwecks richtiger Gestaltung des muttersprachlichen Deutschunterrichts. In nächster Zeit steht eine Kontrolle der Arbeit der Schulen im Gebiet Zelinograd bevor, wobei den Mängeln, auf die im Artikel „Stiefkind des Glückes“ hingewiesen wurde, besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

Sb. ACHMETOW, Leiter der Abteilung für gesellschaftlich-humanitäre Wissenschaften des Bildungsministeriums

Hier kehrt man gern ein

Vor fünf Jahren würde in Usch-Tobe eine spezialisierte Buchhandlung eröffnet. In dieser Zeit ist sie unter den Einwohnern der Stadt sehr populär geworden. Der Plan sehr populärer Bücher wird ständig überboten. Seit 1965 ist der Verkauf von Büchern um das 1,4fache gewachsen.

Der Laden ist bequem eingerichtet und schön ausgestattet. Die Neuzugaben werden auf einem besonderen Platz ausgestellt. Die Auswahl ist groß. Man kann hier Bücher in russischer, kasachischer, deutscher und koreanischer Sprache kaufen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Leiterin der Buchhandlung Raisa Dergunskaja den Büchern zur Leninischen Thematik.

Vor gute Betreuung der Kunden wurde das Kollektiv der Buchhandlung mit einer Ehrenurkunde des Rayonkomitees des Komsomol ausgezeichnet.

J. WELSCH

Gebiet Taldy-Kurgan

Unnötiges Nervenspiel

Abends lange ich in den Briefkasten, doch der ist wieder leer, schon den vierten Tag nacheinander! Also erhalte ich meine Periodika mal wieder stöhnend. Das ist zum Platzen! Doch wenn soll ich da beschuldigen? Ich weiß doch auch so, daß an der schlechten Zustellung der „Freundschaft“ die Luftflotte allein die Schuld trägt (das haben wir nicht nur einmal gehört). Die Zeitungen aus Alma-Ata treffen nicht regelmäßig ein, da der Autotransport irgendwo „stecken bleibt“, so denke ich wenigstens.

Warum wir aber auch so gar die örtliche Rayonzeitung „Plamia truda“ nicht schön einzelweises Nummer für Nummer, sondern auch stöckweise erhalten, ist uns nicht klar, und wir können nur rätseln. Ich kann und möchte aber nicht glauben, daß uns noch diese Zeitung, die in 500 Meter Entfernung von mir gedruckt wird, uns ebenfalls par avion zugestellt wird.

Aber auch in dieser Sache beschuldige ich unsere Postarbeiter keinesfalls (Gott behüte), sondern bin fest überzeugt, daß auch dieses aus irgendwelchen „technischen“ Gründen geschieht.

Wie dem nun aber auch sein mag, das alles geht auf die Nerven, und nicht jeder hält dieses ewige „Nervenspiel“ aus. Um diesem Unfug ein Ende zu machen, abonniert er einfach keine Zeitungen mehr.

Ich persönlich aber will es einmal darauf ankommen lassen und sehen, wer stärkere Nerven hat — ich oder die Postarbeiter. Werde außer anderen Zeitungen und Zeitschriften abermals das „Neue Leben“ und die „Freundschaft“ bestellen.

Übrigens hoffen wir, daß endlich die höherstehenden Organe sich diese Sache vornehmen und Ordnung auf der Post schaffen.

A. FRIESEN

Issyk, Gebiet Alma-Ata

Sonntagseinsatz im Kolchos

Nach Abschluß der Getreideernte wurde im Kolchos „30 let Kasachstana“, Rayon Uspekna, die Kartoffeln angepflanz. Um die Kartoffeln möglichst schneller und ohne Verluste einzubringen, wurde ein Sonntagseinsatz organisiert, an dem sich alle Arbeiter, Angestellten und Schüler von Konstantinowka wie auch die Schüler aus Rawnpolje beteiligten.

J. SANDER

Gebiet Pawlodar

Wir gratulieren

Am 2. November beging Amalia LEICHTLING aus Pokornoe, Gebiet Karaganda, ihren 50. Geburtstag.

Amalia Leichtling kann schon jetzt auf einen 35jährigen Arbeitsweg zurückblicken. Im Kallin-Sowchos zu Pokornoe erntet man sie für ihren Fleiß, für das hülfliche Verhalten ihren Mitmenschen gegenüber. Nicht umsonst leitet sie erfolgreich schon das zweite Jahrzehnt die Arbeit in der örtlichen Speisekammer.

Wir gratulieren der Jubilarin zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen, neue Arbeitskräfte!

Ella, Tania, Heinrich, Nikolai, Andrej GORE, Ira PHILIPPSEN, Joseph, Viktor, Nikolai LEICHTLING

Medaillen der Leichtathleten

Reiche Gemüseernte

In Natalschik haben die Landesmeisterschaften der Sportgemeinschaft „Spartak“ ihren Abschluß gefunden. Ein großer Erfolg wurde zu diesen Meisterschaften den Leichtathleten unserer Republik zuteil: sie erkämpften 27 Medaillen, darunter 9 Gold-, 7 Silber- und 11 Bronzemedaille. In der Mannschaftswertung belegten die Leichtathleten Kasachstans einen ehrenvollen zweiten Platz hinter der Mannschaft der Russischen Föderation.

Die Wettkämpfe eröffneten die Mehrkämpfer. Schon hier zeigte es sich, daß die Leichtathleten Kasachstans das Ende der Wettkampfsaison mit guten Leistungen krönen wollen: sie besiegten die starken Mehrkämpfer Leningrads und der Ukraine und belegten den dritten Platz in der Mannschaftswertung. Zu erwähnen sind die Leistungen des Zehnkämpfers Mayschew, der in diesem Jahr erstmals eine Meistersumme im Dekathlon erreichte. Bei den Frauen beeindruckte durch ihren kämpferischen Geist die jugendliche Jatzenko.

Eine Überraschung brachten die Wettkämpfe der Frauen im Weitsprung: die Alma-Atarerin Samonko, die zu den Altmeisterinnen unserer Leichtathletik gehört, wurde in dieser Disziplin Siegerin; sie erreichte 5 m 93 cm. Auch bei den Männern waren die Weitspringer erfolgreich: Romanow belegte mit seinem 7 m 32 cm den zweiten Platz hinter dem Landesmeister Skabenko; Galitzki erkämpfte ebenfalls mit seinen 7 m 18 cm wertvolle Turnierepunkte für die Mannschaft Kasachstans. Einem ausgezeichneten zweiten Platz belegte im 110-m-Hürdenlauf Igor Burundukowski; für ihn wurden 14,7 Sek. gestoppt. Die Silbermedaille erkämpfte im Kugelstoßen der Karagandier Kiseljow; sein Wurfgerät landete hinter der 16-m-Marke. Ein spannender Kampf entbrannte zwischen den Langstrecklern im 10.000-m-Lauf: der Alma-Atar Woldemar Steinbrecher holte sich in dieser anspruchsvollen Disziplin die Silbermedaille; mit seinen 30 Min. 28 Sek. war er nur knappe Zehntelsekunden langsamer als der Sportmeister Petruschkin aus der Mannschaft der Russischen Föderation. Eine angenehme Überraschung bereitete den Anhängern der Kasachstaner Anhänger Kiseljowa, die das Diskuswerfen der Frauen für sich entschied. Gleich zwei Goldmedaillen erkämpfte Dodonow; er siegte mit seinen 26 m 60 cm im 200-m-Hürdenlauf. Die Sportfreunde Kasachstans beglückwünschten auch die siegreichen 4x100-m-Stäbelfürer Frauen und Männer. Ungesachtet einer Muskelzerrung erzielte Nikolai Bruchantschikow im Dreisprung einen guten dritten Platz. Zufriedenstellend war auch die Leistung der Hochspringerin Olga Komratowa, die nur den bekannten Sportmeisterinnen Gawrilowa, Shdan und Kirjakina den Vorrang einräumen mußte.

Einen großen Anteil haben an den Erfolgen der Spartakortler aus Kasachstan die Trainer Leniniski (Tschimkent), Orlow und Titow (beide Karaganda) und Ljubimow (Alma-Ata).

Musketiere aus Alma-Ata

In Nowosibirsk haben die jungen Fechtspieler der Sportgemeinschaft „Burewestnik“ ihre Meisterchaften ausgetragen. In dieser interessanten Sportdisziplin war das Kollektiv der jungen Muskettieren Kasachstans hold. Sergej Issakov — ein Student der Hochschule für Körperkultur aus Alma-Ata — belegte in der Altersstufe von 17 bis 19 Jahren den dritten Platz unter den Fechtfechtern. Die Bronzemedaille erkämpfte in dieser Disziplin bei den Junioren die Anwärterin in die Meisterklasse Swellana Gudina — eine Studentin derselben Hochschule. Zusammen mit ihren Mannschaftskameraden Tatjana Koliadina und Tatjana Pawlji besiegten sie nacheinander die Mannschaften der Ukraine und Moksau; im Endkampf triumphierte dieses Kleblatt dann noch über die Mannschaft Belorusslands. Somit wurde die Juniorenmannschaft Kasachstans Landesmeister der Sportmeisterschaft „Burewestnik“ im Fechtfechten. Und schon haben für die Fechter Kasachstans neue Wettkämpfe begonnen: in der estnischen Metropole Tallinn sind die Unionswettkämpfe der Gewerkschaftssportler gestartet, zu denen auch die Studentensportgemeinschaft „Burewestnik“ gehört.

H. PEFFER, Sportberichterstatler der „Freundschaft“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72